

Mehr Flüchtlinge – mehr Kriminalität?

Referenten:

Prof. Dr. Thomas Feltes M.A., Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und
Polizeiwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

André Schulz, Erster Kriminalhauptkommissar, Bundesvorsitzendes des Bundes
Deutscher Kriminalbeamter

29. Januar 2016, „BlueSquare“ Bochum

Ursachen?

11. SEPTEMBER

11. SEPTEMBER 2015

Das Erbe von 9/11

- 11. September 2001
- Irakkrieg 1991 („Desert Storm“; „Koalition der Willigen“) und 2003
- Arabischer Frühling 2011
- Bomben lösen keine Probleme, sondern schaffen sie erst.

Flucht?

RUB

Faktoren seit mehr als 30 Jahren
bekannt: Hunger, Dürre,
Nahrungsprobleme – verursacht durch
uns!

Afrika ist kein „Steinzeit“-Kontingent
mehr! Seit es Fernsehen, Internet,
Facebook u.a. gibt wissen die Menschen,
wie es ist, im Wohlstand zu leben.
Haben wir ernsthaft geglaubt, das
Mittelmeer sei eine unüberwindbare
Barriere?

Wir lassen sie
verhungern -: Die
Massenvernichtung in
der Dritten Welt



LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Mehr Flüchtlinge = mehr Kriminalität! Aber...

RUB

- **BKA-Präsident Münch:** „Wenn Sie eine Million Menschen mehr im Land haben, dann haben Sie potenziell auch die zusätzliche Kriminalität von einer Million Menschen.“
- Was heißt das konkret?

81 Mio. Einw. = 6 Mio.
Straftaten.

**1 Mio. Einwohner mehr
= 74.000 Straftaten
mehr?**

Vielleicht.

17 Januar 2016, 11:00

BKA registriert immer mehr Straftaten in Flüchtlingsunterkünften



Bundeskriminalamt: In den Heimen lebten viele Menschen auf engstem Raum, «darunter besonders viele junge Männer unter Bedingungen, die Kriminalität fördern» - Besonders im Fokus der Ermittler stünden inzwischen sexuelle Übergriffe von Migranten

Berlin (kath.net/KNA) Das Bundeskriminalamt (BKA) registriert eine stark zunehmende Zahl an Straftaten in Flüchtlings- und Asylunterkünften. Dennoch handele es sich insgesamt um «relativ geringe Fallzahlen», sagte BKA-Präsident Holger Münch der «Bild am Sonntag». Die Kriminalität steige nicht so schnell an wie die Zahl der Flüchtlinge.

[Tippfehler melden](#)
[Druckversion](#)
[Artikel versenden](#)

WEITERE ARTIKEL
ZUM THEMA

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Die andere Seite.

RUB

- Die Zahl rechter Straftaten steigt steil an – auf insgesamt 11.312 (2015)
- Fremdenfeindliche Straftaten: Bis Ende Oktober 3.155 Fälle
- Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte (BKA-Lagebericht) im Jahr 2015 bis Anfang Dezember insgesamt 817 Delikte. Davon waren 130 Gewalttaten (darunter 68 Fällen von Brandstiftung (s.a. unten!). 733 der 817 hatten – so das BKA – einen rechten Tathintergrund.



Trogitz, Sachsen-Anhalt, im April 2015. Der ausgebrannte Dachstuhl eines Hauses, das für Flüchtlinge vorgesehen war. Ein Täter wurde nicht gefasst. Foto: Mark Mühlhauß/afp.com

Es muss laut werden in Deutschland

ESSAY Mehr als 120 Brandanschläge sind in diesem Jahr auf Flüchtlingsunterkünfte verübt worden – ein furchtbarer Rekord. Gegen die geistigen und realen Brandstifter braucht es endlich einen unüberhörbaren Aufstand

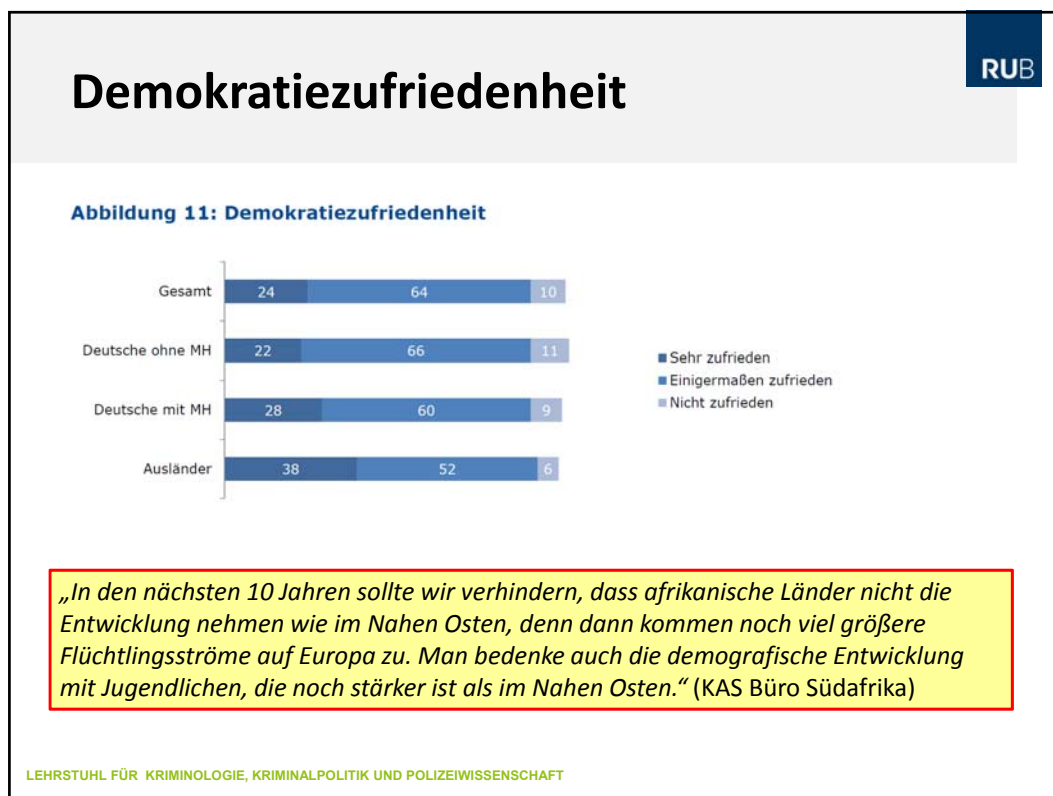
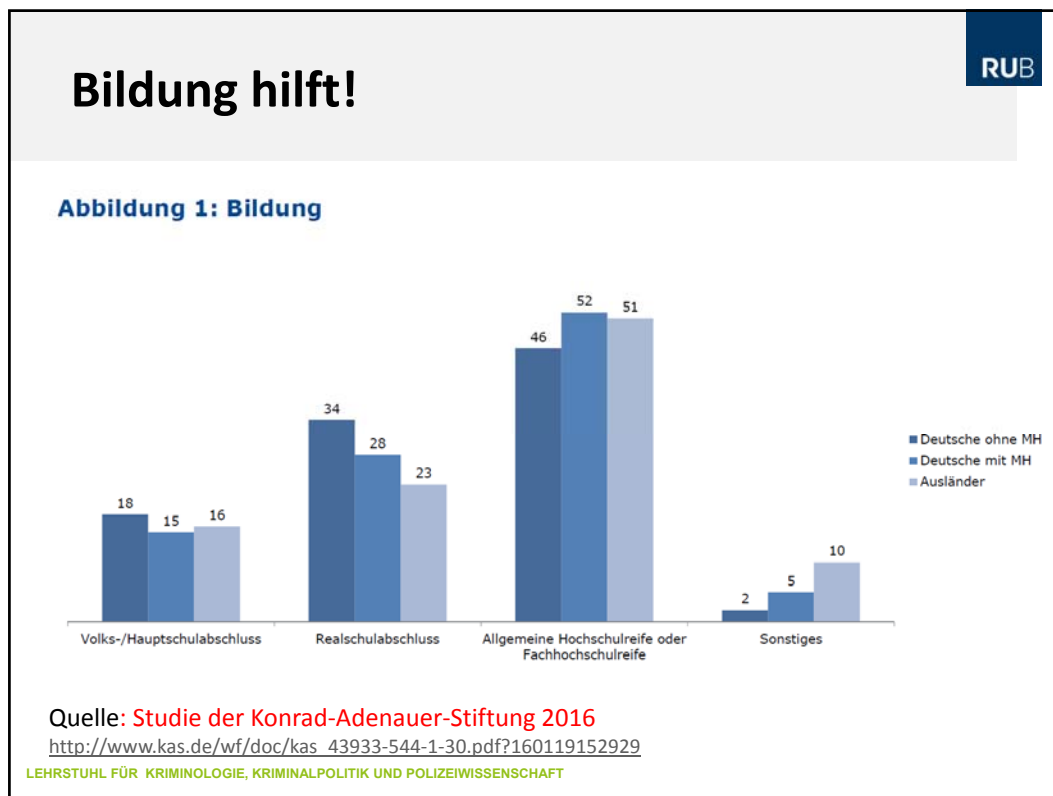
LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

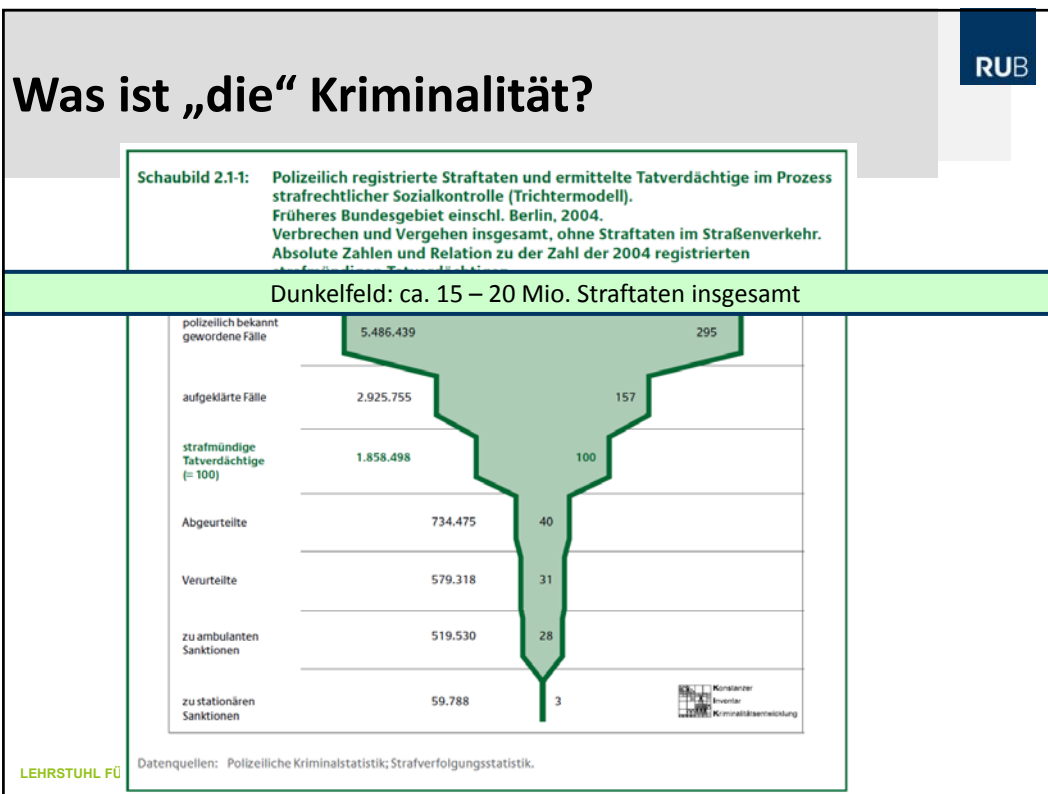
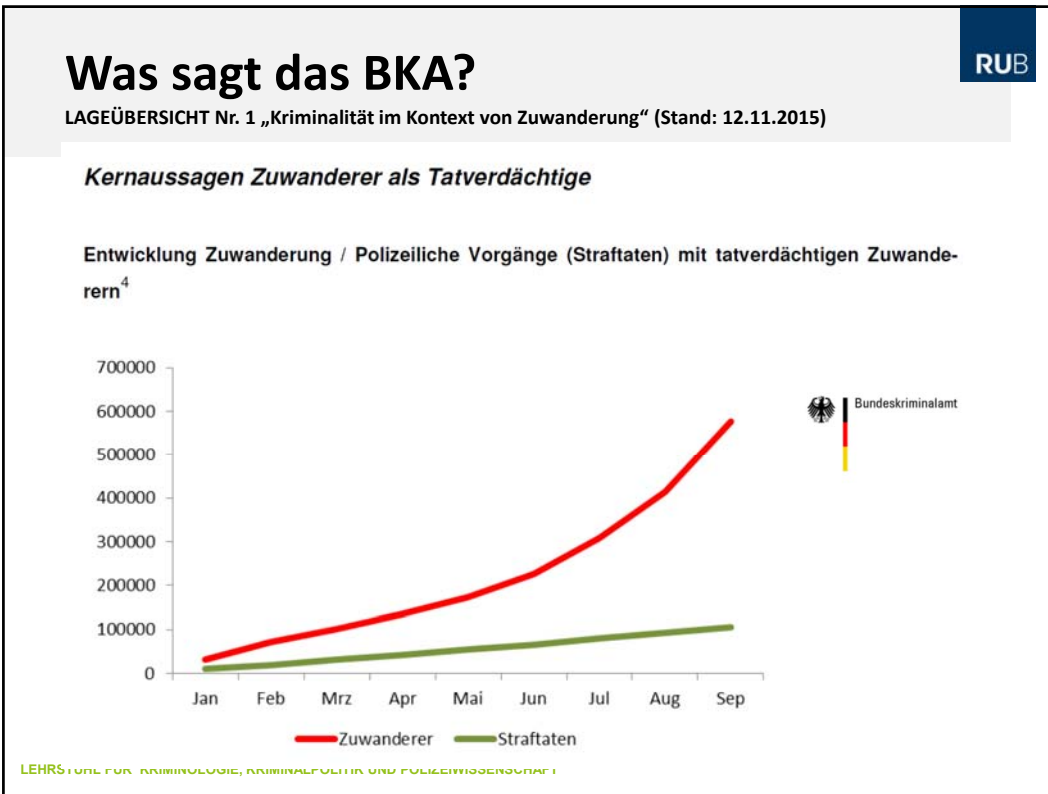
Faktoren, die Kriminalität beeinflussen (positiv und negativ)

RUB

- Alter
- Geschlecht
- Bildungsniveau + Schulabbrüche
- Arbeitsmöglichkeiten
- Einkommensunterschiede
- Familie, Beziehung
- Kinder

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT





Überhöhter Anteil Ausländer?

RUB

- Anteil der **Nichtdeutschen („Ausländer“)** an der Bevölkerung: **10,1 %** (Statistisches Bundesamt 2015);
- **Menschen mit Migrationshintergrund**: 20,3%
- Anteil an den Tatverdächtigen:
 - **2014: 23 %** (ohne Straftaten nach dem AufenthaltsG und AsylverfahrensG)
 - **1993: 34 %**

ABER:

Reelle Tatverdächtigenbelastungszahlen können für die nichtdeutschen Tatverdächtigen nicht errechnet werden, weil in der Einwohnerstatistik die amtlich nicht gemeldeten Ausländer fehlen, die sich hier erlaubt (z. B. als Touristen, Geschäftsreisende, Besucher, Grenzpendler, Stationierungstreitkräfte oder Diplomaten) oder unerlaubt aufhalten. Außerdem sind die Fortschreibungszahlen für die amtlich gemeldete ausländische Wohnbevölkerung erfahrungsgemäß äußerst unzuverlässig (siehe auch Seite 139).

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Quelle: PKS Jahrbuch 2014, S. 62; Statistisches Bundesamt: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/03/PD15_097_12521.html

11

Tatverdächtigen-Belastungszahlen, (TV auf je 100.000 der Bevölkerung Berlin, PKS 2013

RUB

TVBZ	Nicht-deutsche insgesamt	Türkei	Polen	Italien	Serbien*	Russische Föderation	Bulgarien	Vietnam	Bosnien und Herzegowina	Rumänien	Libanon
insgesamt	5.820	6.854	5.459	3.278	7.806	5.923	8.327	5.738	9.300	16.751	16.682
männlich	8.339	10.681	7.539	4.174	9.829	10.082	10.639	7.303	12.549	20.044	24.017
weiblich	3.165	2.599	3.525	1.946	5.787	3.280	5.729	4.437	6.086	12.455	5.598

*enthält auch „Serbien und Montenegro“ sowie „Serbien (einschließlich Kosovo)“

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

12

Warum ein Vergleich unzulässig ist

RUB

(s. Text aus PKS)

Kriminalitätsbelastung der Deutschen und Nichtdeutschen ist aufgrund der unterschiedlichen **strukturellen Zusammensetzung** (Alters-, Geschlechts- und Sozialstruktur) nicht vergleichbar, denn Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft

- a) sind im Vergleich zur deutschen Bevölkerung **jünger und häufiger männlichen** Geschlechts,
- b) leben eher in **Großstädten**,
- c) gehören zu einem größeren Anteil **unteren Einkommens- und Bildungsschichten** an und
- d) sind häufiger **arbeitslos**

→ dies führt zu einem **höheren Risiko, als Tatverdächtige polizeiauffällig** zu werden.

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

13

„Kriminalität ist keine Frage des Passes, sondern eine Frage von Lebenslagen.“

RUB

(Bay. LKA München, 2000)

„In Anbetracht dieser Faktoren und vor dem Hintergrund kulturell vermittelter ‚Männlichkeitsnormen‘ ist es nicht erstaunlich, dass vor allem **die ‚zweite und dritte‘ Generation** der schon hier geborenen oder hier aufgewachsenen **jungen Ausländer** Probleme hat und Probleme bereitet.

Ihre hohe Beteiligung an der Kriminalität muss als **Warnzeichen** verstanden werden, um die **Integrationsanstrengungen** für die in Deutschland lebenden Ausländer **voranzutreiben und zu intensivieren.**“

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

14

Sexuelle Gewalt. Fremde?


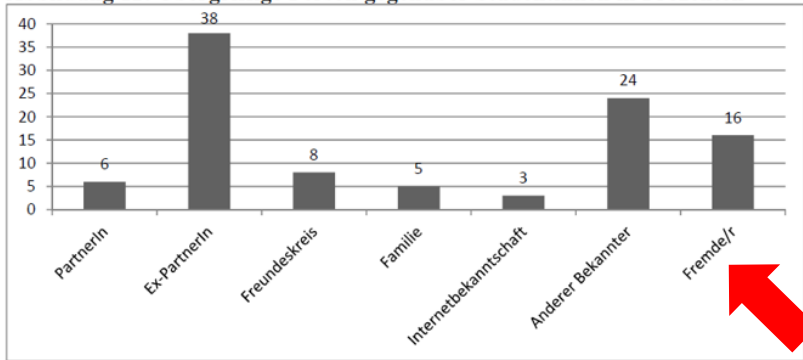


Tabelle 11: Täter-Opfer-Beziehung bei sexueller Nötigung/Vergewaltigung (§ 177 StGB)

Täter ↓	Opfer (Vollendung)	Opfer (vollendeter GV)
Unbekannt	11,3 % (7)	6,3 % (2)
Summe bekannt	88,8 % (55)	93,8 % (30)

**Alkohol!
Anzeigeverhalten!**


Abbildung 12: Übergriffige Person gegenüber Studentinnen in Prozenten



Kategorie	Prozent
Partnerin	6
Ex-Partnerin	38
Freundeskreis	8
Familie	5
Internetbekanntschaft	3
Anderer Bekannter	24
Fremde/r	16

Quellen: Ruch 2011; List 2014

Gewaltstraftaten ereignen sich vor allem im öffentlichen Raum?

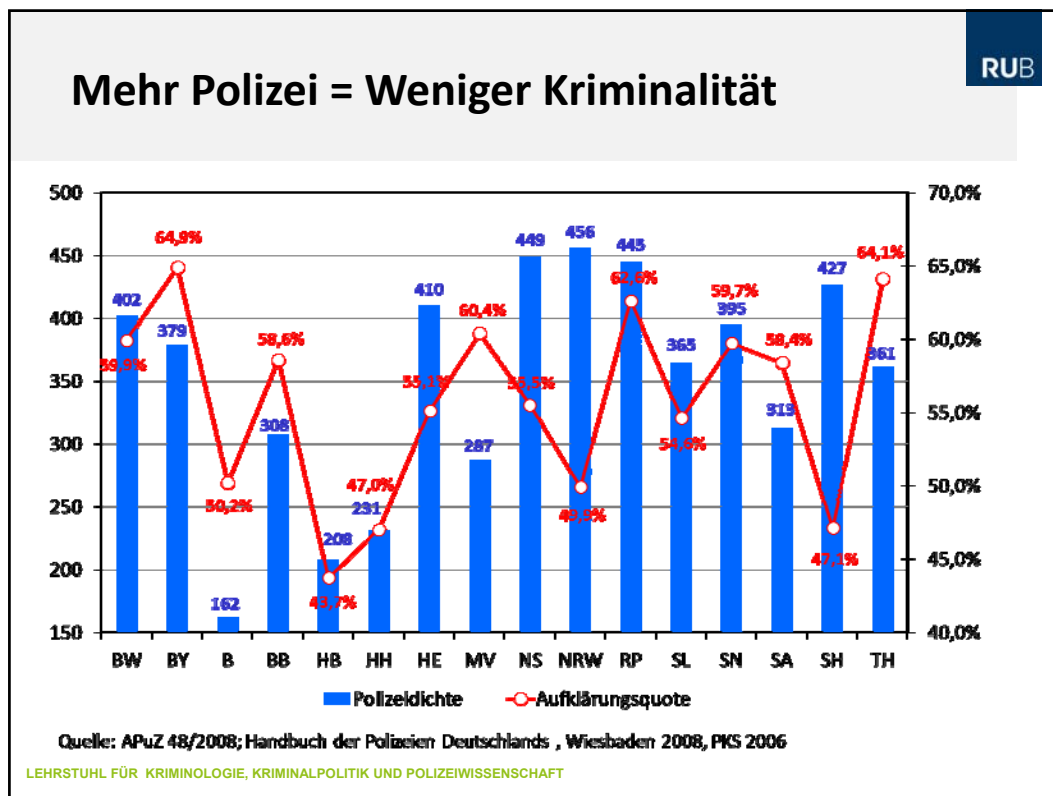


Frauen fühlen sich in privaten Räumen sicherer.
Dort wird die meiste Gewalt gegen Frauen verübt.

Männer haben kaum Angst an öffentlichen Orten.
Dort erfahren sie jedoch die meiste Gewalt.

Ergo: Kriminalitätsfurcht und reale Gewalterfahrung korrespondieren nicht miteinander.

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT



Polizeidichte?

RUB

- Nicht auf 400 Einwohner kommt ein Polizeibeamter, sondern **auf 10.000**.
- Ein Polizeibeamter kostet rund **80.000,- Euro** pro Jahr.
- Will man **einen** Polizisten mehr rund um die Uhr „auf der Straße“ haben, benötigt man ca. **15-20 Planstellen**.
- **Kosten: 1,2 bis 1,6 Mio. Euro – pro Jahr**
- Zahl der Straftaten und Aufklärungsquote wird von anderen Faktoren bestimmt (Größe der Stadt, soziale Zusammensetzung, Armutsquote) und **nicht von der Polizeistärke**.
- Es gibt **keinen** nachweisbaren Zusammenhang zwischen der Polizeistärke und der Kriminalitätseinschätzung durch die Bevölkerung.

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT